

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Preis: monatlich 1.20 einchl. 18 J. Verh.-Geb., aus 30 J. Postanweisung; d. V. Einzel-Pr. 10 J. Bei Nichterhalt der Zeit. inf. hdb. Gewalt über Betriebsführung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Druckort: Altensteig, Kreis Calw.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- und Bildzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig, Kreis Calw.

Nummer 117

Altensteig, Samstag, den 20. Mai 1944

67. Jahrgang

Roskows unabänderliches Ziel

Kein aller Toraungen: die jüdisch-bolschewistische Welt Herrschaft
Der So gibt seit langem schon eine parte, von jüdischen Financiers geleitete Weltagitatio, die den Kältern ein-gewöhnlich verläuft, daß sich der Bolschewismus im Laufe der letzten Jahre immer mehr den Ideologien der westlichen Demo-kraten genähert habe und heute als gleichberechtigt mora-lischer Partner bei der Regelung der Weltprobleme aufzutreten dürfe. Dieser Eigenfeldzug für eine politische Lehre, die sich vor einem Jahrzehnt auf dem ganzen Erdball einseitig als die Ausgeburt der Hölle verachtet und belächelt wurde, und zwar auch von denselben Männern und Mächten, wie Churchill, die heute mit dem Bolschewismus aufs engste paltrieren wird mit den raffiniertesten Agitationsmethoden und mit größ-tem finanziellen Aufwand durchgeführt.

Die Weltübertragung war von Anfang an das politisch-ideo-logische Ziel Roskows. Die Sowjet wird dabei als Basis für diesen Weltumsturz angesehen. Roskow, die rechte Hand des Kremldiktators, sprach es in einer Rede im Dezember 1935 ganz deutlich aus, daß Stalin „der natürliche Führer des Welt-kommunismus“ sei. Im jeden Zweifel an dieser Zielsetzung zu bezweifeln, sei noch ein Auspruch Stalinins, des offiziellen Staatsoberhauptes der Sowjetunion, zitiert, der in einem Ar-tikel in der „Krasnaja Swesda“ vom 18. Juni 1938 schrieb: „Der Sieg des Bolschewismus in der Sowjetunion ist solange als unvollständig anzusehen, als die übrigen Staaten der Welt noch eine von dem bolschewistischen Regime verschiedene Staats-form haben.“ Wie eindeutig klar dabei das Ziel herausgegan-gen ist, enthält der frühere Sowjetbotschafter in Paris, Potemkin, der dem damaligen französischen Kriegsminister Joffre gegenüber im Juli 1935 wörtlich äußerte: „Aus dem Weltkrieg entstand das Regime der Sowjets, aus dem nächsten wird die Europa der Sowjets entstehen.“

Jüdisch spielte die Komintern die Rolle einer weltwei-ten ideologischen Plattform. Sie kämpfte und wählte in allen Ländern der Erde für die Sache der Weltrevolution. Später wurde die Sowjetarmee als die Avantgarde des Weltbolsche-wismus großgeschrieben. In dieses Weltrevolutionprogramm ist der Weltjudentum seit Beginn bewusst eingeschaltet. Mit wel-cher hintergründigen Absicht wird aus zahlreichen, meist in jüdischen Blättern und Zeitschriften niedergelagerten Bekennt-nissen deutlich, zu denen sich der Jude trotz aller sonst geübten Vorsicht im Vorgefühl der ersehnten jüdisch-bolschewistischen Welt Herrschaft hinreißt.

Hand in Hand mit diesen mehr auf dem Felde des geistigen Krieges durchgeführten Maßnahmen bereitete die Sowjets auch rein militärisch die kriegerische Anzueinanderetzung mit Deutschland-Europa in größtem Stille vor. Während Deutsch-land im Frühjahr 1940 keine Streitkräfte im Sinne des loge-wandten Freundschaftspakt mit dem Diktator „Hitler“, so stellte der Führer in seinem Aufsat an das deutsche Volk am 22. Juni 1941 fest, „begann bereits zu dieser Zeit der Auf-marsch der russischen Streitkräfte in einem Ausmaße, der von uns nur als eine bewußte Bedrohung Deutschlands aufgefaßt werden konnte.“ Der Stein war im Rollen. Am 22. Juni 1940 bestanden die bolschewistischen Angriffswaffen in Westasien und den nördlichen Teil der Sowjetunion. Die rumänische Regierung mußte sich verpflichten, die Häfen, Eisenbahnanlagen, Flugplätze und Industrieanlagen der Sowjetunion in unver-letztem Zustande zu übergeben. Dann begannen die systemati-schen Grenzverletzungen der Sowjets gegenüber dem Reich.

Es waren lauter bewußte Provokationen. Hatte die Sow-jets an ihrer Westgrenze am 1. September 1939 erst 65 Divi-sionen angehalten, so betragen sie bereits am 28. November deselben Jahres 100, um dann bis zum 1. Mai 1941 auf 158 Divisionen anzuzuwachsen. Aus einem im Juni 1941 im Stabsquartier in Leningrad entwickelten „Operationsplan für die „Angriffsarmee“ ging hervor, daß auf dem engen Raum zwi-schen Ostpreußen bis zum Gebiet von Warschau sechs Sowjet-armeen bereitstanden. Als Stützpunkt der 5. Armee war das ostpreussische Städtchen Gabelnburg vorgesehen. Der geplante Überfall auf Deutschland-Europa wurde von einem am 1. No-vember 1941 vor dem Reichstag in deutscher Kriegsgefangenschaft verurteilten Sowjetoffizier bekämpft, der erklärte: „Schon im Fe-bruar 1941 wurde in der Leningrader Kriegsakademie vom vorstehenden Kriegsausbruch gesprochen.“

Die weitgehende industrielle Kriegsvoorbereitung der Sowjets vor um diese Zeit vollständig abgeschlossen. Die drei Fünf-jahrespläne (1927 bis 1932, 1932 bis 1938 und 1938 bis 1942) haben die Grundlage hierfür ab. Die enorme Rüstungswiege ist auch in den Staatshaushalten ab. Nach den Mitteln des Volkskommissars für Finanzen betrug das Staatsbudget für 1938 rund 78 Milliarden, davon 14 Milliarden für Militär-ausgaben. 1939 verhielten sich die Ziffern bereits 155 zu 41, 1940 aber schon 182 zu 77 und 1941 endlich 215 zu 140 Mil-liarden. Die entscheidenden Jahre, in denen die Vorbereitungen zur Kriegsführung gefast worden sind, liegen zwischen 1933 und 1938. In diesem Zeitraum wurden die Staatsausgaben der Sowjet-union um mehr als das Vierfache erhöht!

Im Auge der bolschewistischen Agitatoren materialisierte die Sowjetischen Truppen am 15. Juni 1940 zur endgültigen Anhe-ftung in Litauen, am 17. Juni deselben Jahres, in Estland und Lettland ein. Dieses verräterische Spiel fand dann seinen Höhepunkt in dem Bruch des Ribbentrop-Pakt zwischen Deutschland und der Union der Sowjetrepubliken vom 23. Au-gust 1939, denn bereits nach einem Jahr — im Juli 1940 —

Weiterhin schwere Kämpfe in Süditalien

Der Feind unter schwersten Verlusten abgewiesen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 19. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der italienischen Südfont der schweren Kämpfe vor allem im Abschnitt westlich und nordwestlich Spezia und bei Pontecorvo an. Der mit sehr harter Panzer- und Schützengrabenunterstützung nach mehrstündigem Artillerie- und Panzerangriff der Feind wurde unter schwersten Verlusten abgewiesen, ein deutlicher Eindruck bei San Oliva in erbit-tertem Ringen abgeleitet.

Im Osten Scheitern wiederholte Angriffe der Bolschewisten an unteren Danjeß, im Karpatenvorland sowie jüdisch Witeßß und westlich Romel.

Starke deutsche Kampfgruppenverbände griffen in der letzten Nacht die Bahnhöfe Romo, Saray und Salsobonowo mit guter Wirkung an. Durch Abwurf zahlreicher Spreng- und Brandbomben entstanden in den Bahnhofsanlagen und unter abgestellten Wagen große Brände und Zerstörungen.

Nordamerikanische Bomber führten am gestrigen Tage Terror-angriffe gegen mehrere Orte in Südosteuropa. Besonders in den Städten Belgrad und Ploßti entstanden Schäden und Verluste unter der Bevölkerung. Durch deutsche und rumänische Luftverteidigungskräfte sowie Marineflakartillerie wurden 35 Flugzeuge abgeschossen.

Schwere Verluste der Gegner in Süditalien

DNB Berlin, 18. Mai. Der nach fast sechswöchiger Kampfpause in der Nacht zum 12. Mai begonnene vierte Großangriff der Briten und Nordamerikaner im Westabschnitt der süditalienischen Front hat dem Feind im Arunato-Gebirge und im Viri-Tal einige Geländegewinne gebracht, die aber in keinem Verhältnis zu seinen schweren Verlusten stehen. Die höchsten Opfer mußten bisher wieder einmal die Hilfssoldaten bringen.

Nördlich Cassino bejahlten polnische Soldaten ihren Ver-lust, auf kürzestem Wege zur Via Cassina durchzustoßen, mit Waffen an Toten. Am Rapido, wo die Nordamerikaner in einer einzigen Januarnacht 1000 Gefangene und 500 Tote ver-loren hatten, ließ man jetzt den Indern den Vorritt. Nord-amerikanische Truppen de Gualles durften in den schweren Kämpfen bei Ansonia und Ca Felinao für die Angeschlagen werden. Auch die Verluste der südlich Cassino eingeleiteten britischen Panzerformationen waren betrüblich. Die gleichfalls

schwer mitgenommenen Nordamerikaner stellten überdies das Hauptkontingent der bisher eingedrungenen Gefangenen.

Die härtesten Verluste hatte der Gegner im Kampf gegen unsere Infanterie. So ließ der drei Tage lang vergeblich an-dringende Feind an der nur von einem Offizier, 29 Grenadiere und einem Artilleristen verteidigten Höhe 79 Hunderte von Toten und Verwundeten zurück. An anderer Stelle rief eine zum Gegenstoß angetretene, von der Artillerie gut unterstützte Grenadiertkompanie in den Ruinen eines kleinen Dorfes über-legene feindliche Kräfte auf, sprengte drei Panzer und zwei Ge-schütze und brachte 200 Nordamerikaner, darunter neun Offiziere, als Gefangene ein.

In den Bergen bei Capria schlug sich eine bereits umfah-re Kampfgemeinschaft nach Verzicht der letzten Patrone mit der blanken Waffe durch und baute unter Eingliederung örtlicher Kräfte südlich der Stadt neue Sperrriegel auf, vor denen eine Reihe von Angriffen blutig zusammenbrach. Westlich Marina griff eine kleine Gruppe südlicher Grenadiere die Ortschaft San Maria Infante an, brachte sie wieder in eigenen Besitz und machte 250 Gefangene. Wenige Stunden später erledigten Gren-a-diere der gleichen Division sechs schwere Panzer im Rahtampf.

Ebenso vorbildlich wie die Infanterie setzten sich auch Artilleristen und Kolonnenführer ein. Zahlreiche feindliche Angriffe brachen bereits in den Sperrfeuerriegeln zusammen. Im zwi-sammengefaßten Feuer von Artillerie und Werfern schlugen unsere Truppen bei Formia mehrere heftige Angriffe ab, während die weiter nördlich eingebrochenen gegnerischen Kräfte mit Gegen-schüssen aufgefangen und abgeriegelt wurden. Bei Pignatere, dem dritten Brennpunkt der Abwehrkämpfe, wo der Gegner un-unterbrochen angreift, fand die erbitterten Rahtkämpfe noch im Gange. Weitere Infanterie- und Panzerangriffe wurden noch weithin des Kampfes geräumt und unterzogen ge-blichenen Bombenbesatzung abgewiesen, das die Briten und Nordamerikaner im Januar, Ende Februar und ab Mitte März wochenlang mit härtesten Kräften vergeblich berannt hatten. Die erbitterten Kämpfe, in die zur Unterstützung der Heeresgrup-pen schwere Kampfgruppenverbände durch Bombenangriffe auf die feindlichen Stützpunkte San Angelo, San Apollinare und San Giorgio sowie durch Ueberfälle auf Kraftfahrzeugsammlun-gen und sich laufende Kolonnen eingriffen, geben mit um-verminderter Festigkeit weiter.

Auslieferung des Balkans an den Bolschewismus

Ein sensationelles Dokument — Eigene Sowjetrepublik an den Dardanellen mit Einschluß Istanbul

DNB Berlin, 19. Mai. Die Kaiserin Vertreter der englischen Zeitungen „Daily Herald“ und „Daily Mail“ übermittelten ihren Blättern am 18. Mai ein in ihre Hände geratenes hoch-interessantes Dokument. Es stellt das Abkommen dar, das die griechischen und bulgarischen Bolschewiken über die Gründung einer Union sowjetischer Balkan-Republiken unterzeichnet haben. Der Korrespondent der „Daily Mail“ schreibt in seiner Meldung:

Dies Dokument, das ich erst jetzt veröffentlichen kann, kam auf geheimen Wegen in meinen Besitz, kurz nachdem es aus Mazedonien, wo sicher Kopien des Originals gedruckt und in Umlauf gebracht worden sind, in Athen eingetroffen war.

Das Dokument, das die Ueberschrift „Abkommen“ trägt, und in Besitz von Yanni Ioannidis für die griechische kommunistische Partei und von Doullian Dastaloff für die bulgarische kom-munistische Partei unterzeichnet ist, hat folgenden Wortlaut:

„Nach der Auslösung der kommunistischen Internationalen be-schließen die griechische kommunistische Partei und die bulgarische kommunistische Partei unter Berücksichtigung der Politik und der letzten Instruktionen der auslösenden Organisationen in dem

Wunsch, zur Sicherung einer schnellen und wirksamen Aktion zusammenzuarbeiten und mit dem Endziel, auf dem Balkan die Union sowjetischer sozialistischer Republiken zu schaffen und ein für allemal den zwischen den Balkanländern herrschenden Streit zu beseitigen, hiermit durch ihre Vertreter und die Unterzeichner dieses Abkommens — Kamerad Yanni Ioannidis von Seiten der griechischen kommunistischen Partei und Kamerad Doullian Dastaloff von Seiten der bulgarischen kommunistischen Partei — folgendes:

1. Das Endziel beider Parteien ist die Schaffung einer Union sowjetischer sozialistischer Republiken auf dem Balkan, die Griechenland, Mazedonien, Bulgarien und Ser-bien umfassen wird.

2. Die kommunistischen Parteien von Griechenland und Bul-garien dürfen eine beliebige Taktik einschlagen, die sie für die Erreichung des eben erwähnten endgültigen Kontrattes für die geeignetste halten.

3. Beide Parteien werden für die Sicherheit der nördlichen Grenzen der Union arbeiten, und zwar mit dem Ziel, die Donau zu erreichen, die die Grenze Bulgariens und

traten die Sowjets mit England in Besprechungen über einen Geheimpakt zur gegenseitigen Hilfeleistung zu fassen, obwohl es im Artikel IV des deutsch-sowjetischen Ver-trages hieß: „Keiner der beiden vertragsschließenden Parteien wird sich an irgendeiner Mächtigkeitsgruppe beteiligen, die sich mittelbar oder unmittelbar gegen den anderen Teil richtet.“

So war alles für den bolschewistischen Angriff auf Deutsch-land-Europa in die Wege geleitet. Dieser Angriff auf das Herz des Kontinents aber sollte nur die erste Etappe zur Ent-fesselung der Weltrevolution sein, denn die Außenpolitik Roskows betrachtete den Angriffskrieg als ein unentbehrliches Werkzeug für den Umsturz in der ganzen Welt. Das haben die letzten Monate aller Welt sehr deutlich gemacht. Mit voller Unterstützung der Engländer und Amerikaner sind die Bolschewisten — ganz im weltrevolutionären Sinne Lenins — heute an allen Ecken und Enden der Erdkugel dabei, das alte jüdische Weltrevolutionprogramm zu verwirklichen. Die so-genannten Waffenstillstandsbedingungen Roskows gegenüber Finnland, die neuen entsetzlichen bolschewistischen Gravel in den von den Sowjets wiederbesetzten Ostgebieten, die Vorgänge in Süditalien und Nordafrika, das betwogene und ebenso frech-

Diplomatenpiel der Sowjets in London und Washington dür-fen keine Zweifel mehr darüber, was für Europa, ja für die ganze Welt auf dem Spiele steht: Bolschewismus und damit Chaos und Zerfall oder Vernichtung der östlichen Aggressio-nen, um die Zivilisation vor dem Untergang zu retten.

Einmal sagte Churchill in dem Werk „Great Contemporaries“ („Große Zeitgenossen“, London 1939): „Die Aufgabe des so-wjetischen Staates ist es, die bestehende Zivilisation zu zerstören, sei es durch unterirdische Mörderaktionen oder durch blutige Ge-walt“ — heute ist er der Verfechter aller bolschewistischen Ziele und opfert dafür England, Deutschland aber hat in diesem Kampf um Sein oder Nichtsein in des Wortes wahrster Be-deutung die Fahne der europäischen Solidarität emporgehoben, um das Reich, Europa und die ganze Kulturwelt vor dem Untergang im Bolschewismus und der damit verbundenen jüdischen Welt-berührung zu retten. Das Selbstvertrauen unserer Soldaten, die Entschlossenheit der Heimat, der Einsatz des uns Verbündeten Eu-ropas und die nichterne und frühe Erkenntnis der Abhängigkeit des Bolschewismus durch die nationalsozialistische Führung haben den Welt — den härtesten, aber auch den letzten — gegen die jüdisch-bolschewistische Weltrevolution errichtet.

Serbiens sein wird. Diese Grenze wird dann nördlich von Tiume an der Adria enden.

4. Bulgarien wird ein Zugang zum Ägäischen Meer gegeben werden.

5. Istanbul und die Dardanellen werden unter der Kontrolle der Union der Russisch Sozialistisch Sowjetischen Republik eine unabhängige autonome Republik bilden.

Punkt 6 umschreibt die Grenzen dieser neuen Sowjetrepublik. Hierzu schreibt die „Deutsche diplomatische Korrespondenz“:

Das Dokument gibt in der Einleitung glatt zu, daß die kommunistischen Parteien Griechenlands und Bulgariens nach der angeleglichen Auflösung der kommunistischen Internationale durch die Sowjetregierung angehalten worden sind, nach Richtlinien zu arbeiten, die die Schaffung einer „Union Sowjetischer Sozialistischer Republiken auf dem Balkan“ zum Gegenstand haben.

Punkt 5, der sensationellste des Dokuments, erwähnt die geplante Errichtung einer eigenen Sowjetrepublik an den Dardanellen mit Einfluß Istanbul. Den kommunistischen Parteien auf dem Balkan wird gestattet, zur Erreichung dieser Ziele eine „beliebige Taktik“ einzuschlagen. Die Eindeutigkeit dieses Sachverhalts ist die letzte Kugel, die über die Balkanpolitik der Sowjetunion und der angelsächsischen Mächte noch befehlen haben mögen.

Der Vater des „Modell 98“

Vor dreißig Jahren starb Paul Mauser

USA Wenn heute in aller Welt der Name „Mauser“ zu einem Begriff für leistungsfähige deutsche Handwaffen geworden ist, und wenn man vor allem immer wieder die Karabiner- oder den Mauserkarabiner erwähnt, dann geschieht es doch leider allzu oft, daß man das ganz eigentümliche Verdienst der beiden schwäbischen Brüder Paul und Wilhelm Mauser für die Entwicklung des deutschen Infanteriegewehrs, und zwar sowohl des alten Modells 71 wie auch der verbesserten neueren Modelle 88 und 98, übersehen. Daß die rechtzeitige Einführung des Dreigeschossen-Jändnadelgewehrs, des ersten brauchbaren Hinterladers, auf die preislichen Siege in den Kriegen von 1864 und 1866 einen nachhaltigen Einfluß ausübte, das weiß heute jedes Kind. Um so unbekannter ist aber in weiten Kreisen die Tatsache, daß es dann im Kriege von 1870 und 1871 wirklich so etwas wie eine „Gewehrkrise“ im deutschen Feldlager gegeben hat, weil sich Dreigeschossen-Infanteriegewehre der Franzosen doch nicht als gleichwertig erwies.

Die beiden Brüder Mauser — wie der Thüringer Nikolaus Drejsch von Haus aus sehr arme, aber fleißige Büchsenmacher-Gebrüder — hatten vielleicht als erste erkannt, daß gerade der allzu empfindliche Jändnadelmechanismus bereits die Quelle zu neuen Schwierigkeiten in sich barg. Sie wählten jede freie Stunde der Konstruktion eines nicht nur modernen, sondern auch robusten Infanteriegewehrs, und sie suchten den Kampf gegen eine Menge von skeptischen, kritischen und ablehnenden Stimmen durch. Im Jahr der Gründung des Zweiten Reiches wurde in der Tat das Mauserische Gewehr als „Modell 71“ für das ganze deutsche Heeresgebiet eingeführt und nun in Massenproduktion gefertigt. Paul Mauser vor allem war seiner ganzen Natur nach der gegebene Mann, den Kampf bis zum siegreichen Ende durchzuführen. Daß er für seine Zeit musterhafte Betriebe schuf und gerade den kleinen Erfindern neuer Verbesserungen den Weg ebnete, das macht sein Bild um so sympathischer.

Das „Modell 71“ war gewiß nicht der Abschluß und die Krönung der Entwicklung, aber es war eine höchst brauchbare Waffe, und es konnte bekanntlich noch im Weltkrieg bei den Schützentruppen Verwendung finden, als der Gegner bereits mehr Geschütze und Maschinengewehre ausbieten konnte als die Deutschen überhaupt verwendbare Handwaffen besaßen. Unablässig arbeitete der schwäbische Erfinder an der weiteren Verbesserung seiner Schöpfung, wobei er sich als höchst gelehrter Schüler der modernen Strategie erwies. Die Vergrößerung der Magazine, die weitere Verkleinerung und Vereinfachung der einzelnen Waffenteile schienen für ein modernes Schnellfeuer-Infanteriegewehr besonders notwendig. Das Modell 88 war bereits ein tüchtiger Schritt voran, und im Modell 98 wurde dann das klassische Infanteriegewehr geschaffen, das sich im Ersten Weltkrieg als unentbehrlicher Begleiter des Frontsoldaten millionenfach bewähren sollte. Wohl gab es auch andere gute Gewehrkonstruktionen. Werndl, Mannlicher, Maxim und andere trugen das Ihre bei, aber das Mauserische Gewehr wurde selbst vom Feind außerordentlich hoch geschätzt, und es bewies eine Treffsicherheit und eine so präzis konstruierte, daß es mit Recht als „König unter den Handwaffen“ in die Kriegsgeschichte eingehen konnte.

An hohen Ehrungen für Paul Mauser, der den kongenitalen Bruder um Jahrzehnte überlebte, fehlte es nicht. Aus dem kleinen Büchsenmacherlehrling wurde der Geheimrat und Reichsherr. Angenehm war das Ansehen, das dieser schlichte Pionier des deutschen Waffenbaus in aller Welt genoß. Er hatte selbst noch den unermüdeten Zustand unterschiedlicher Bewaffnung für die verschiedenen deutschen Länderkontingente erlebt, und er sah nun, wie die einzigartige deutsche Infanterie restlos in seine Schule ging und wie auch seine anderen Erfindungen und Verbesserungen volles Verständnis fanden.

Gerade heute, wo sich abermals alle schöpferischen deutschen Kräfte regen, um nach den Worten unseres Führers dem besten Soldaten der Welt auch die besten und neuesten Waffen in die Hand zu geben, da steht uns die Gestalt Paul Mausers, der am 19. Mai 1914 als Sechshundsechzigjähriger dahinging, merkwürdig nahe. Auch Paul Mauser hat immer den Standpunkt vertreten, daß auch die beste Waffe stumpf und schatzlos wird, wenn sie nicht von einem besonders tüchtigen und tapferen Mann verwendet wird. Er hat ebenso betont, daß man Dofen und Rückschläge vermeidet, wenn man dem deutschen Kämpfer die beste Waffe gibt.

Es war in diesem Württemberg der Weisandsgaß lebendig, der keine Waffe ohne letzte und härteste Erprobung fortgeben mag. Daß ein solcher Mann ein ganz besonderes Verhältnis zu seinen Arbeitern hatte, daß ihm der Adel der tätigen Arbeit kein leerer Begriff ist, das braucht man kaum noch hervorzuheben. Die Gedanken und Pläne Mausers sind im heutigen Geschichtsbuch deutscher Waffenbau und Konstrukteure lebendig. Der Wille hat gewußt, daß sich die Waffe in rändiger Entwicklung

behen. Tito hat von Anfang an seinen Hehl daraus gemacht, daß keine Aufgabe — die Entfesselung von Partisanenbewegungen — sich nicht auf das Gebiet des ehemaligen Jugoslawien beschränkt, sondern einen balkanischen Charakter trage. Im Rahmen des vorliegenden Planes ordnen sich die Maßnahmen Titos in ein Bild zusammen, das deutlich den Vordenführer als Vorkämpfer des geplanten Bundes der Balkan-Sowjetrepubliken zeigt.

Ebenso klar enthüllen sich die Hintergründe der schleichenden Kreise im griechischen Emigrantenzentrum. Gerade in den letzten Wochen ist es aufgefallen, daß auch die weitestgehenden Konzeptionen König Georgs nicht imstande waren, die griechischen Emigranten und Partisanen unter einen Hut zu bringen.

Das interessanteste Licht aber wirft der Fund der „Daily Mail“ und „Daily Herald“-Berichterstattung in Kairo auf die türkische Politik der Alliierten. Es werden namentlich die letzten Zweifel behoben über die Rolle, die man in Moskau und Teheran der Türkei nach dem Kriege zugeordnet hat. Es liegt auf der Hand, daß hinter dem neuesten Wirtschaftsdruck der Engländer und Amerikaner auf die Türkei sich mehr und mehr schärfer verdrängt, nämlich die Bedrohung ihrer historischen Rolle als Wächter und Treuhänder der Meerengen zugunsten der sowjetischen Aspirationen, für die bekanntlich Rotations bei seinem Besuch in Berlin 1940 vergebens die deutsche Zustimmung gesucht hat.

Es ist klar, daß eine sogenannte Dardanellenrepublik nur der Anfang der völligen Ujborisierung der Türkei durch die Sowjetunion wäre. Man kann die Beurteilung dieses Dokuments, das namentlich aus englischer Quelle bekannt wird, soweit es die Türkei angeht, dem türkischen Volk selbst überlassen.

Geht, wie in auch der Krieg rändig sein Gesicht ändert. Gleich bleibt sich nur der Geist der Kämpfer, und ewigen Bestand haben Tapferkeit, Mut und tüchtige Planung. Daß jede Waffe mit aller Treue gebaut und erprobt werden müsse, ehe sie den Weg zur Front antreten kann, das ist Paul Mausers Überzeugung gewesen. Und dieser Geist ist sein Vermächtnis an das heutige Geschlecht, in seine Wahrung an alle, die in den Werkstätten und Fabriken Kleinproduktionen fertigen.

Amerikanisches Teilgeändnis: 6000 Flugzeuge verloren
DNB Genf, 19. Mai. General Arnold, der Oberbefehlshaber der Armeeluftwaffe der USA, erklärte laut New Yorker Meldungen vor Pressevertretern in USA, u. a.: Die Luftwaffe der USA hat bisher: 6000 Flugzeuge verloren. In seinen weiteren

Tschiangkai-shek an der Plutokratenstuppe

Der chinesische Dollar sinkt ins Grundlose

USA In der bildreichen Sprache des Ostens verglich kürzlich Finanzminister Pang von der Regierung Tschiangkai-sheks die Lage seines Landes mit einem Mann, der sich auf dem Start von einem New Yorker Wolkenkratzer befindet und nach dem Korbfesthalten am 22. Stockwerk feststellt: „Bis jetzt ging alles gut“. Das heißt, es wird eben zu seinem guten Ende führen. Der Währungszerfall Tschiangkai-sheks ist so katastrophal, wie er in dem geschilderten Deutschland des Jahres 1923 gewesen ist. Der chinesische Dollar sinkt ins Grundlose, weil der Krieg gegen Japan auch die letzten Reserven ausgezehrt hat und weil Tschiangkai-shek von seinen sogenannten Verbündeten immer mehr im Stich gelassen wird. Schon im September des vergangenen Jahres hatten die Preise in Kumpu-China das 14fache des Vorkriegsstandes erreicht, heute sind sie auf das 250fache gestiegen, was 2.000 v. H. entspricht. Wir wissen aus eigener Erfahrung, daß das Tempo auf dem Weg in den Abgrund immer rasender wird. Aus diesem Grunde sind — ebenfalls wie in jener Zeit in Deutschland — die Exporteure und Importeure schon dazu übergegangen, ihre Geschäfte nicht mehr in der Landeswährung, sondern in USA-Dollar abzuwickeln. Die Vereinigten Staaten sind davon nicht erhaben, weil das offizielle Wertverhältnis zwischen China-Dollar und USA-Dollar auch heute noch 20:1 beträgt, obwohl Washington längst 40:1 vorgeschlagen hatte. Seit der Abriegelung Chinas durch Japan werden jedoch nur noch wenig normale Geschäfte abgewickelt. Das Gewicht verschiebt sich immer mehr auf den schwarzen Markt, der begreiflicherweise mit erheblichen Wertprämien arbeitet. Hier wurden bis vor kurzem 100 China-Dollar für

Erläuterungen interessiert er, daß im Gebiet des Stillen Ozeans die umfassende Luftkriegführung gegen Japan auf sehr große Schwierigkeiten stößt.

Das Teilgeändnis Arnolds mutet direkt lächerlich an. Wenn er den Verlust von knapp 6000 USA-Flugzeugen zugibt, so handelt es sich dabei nur um eine geringe Prozentzahl der tatsächlichen Einbuße, die die USA-Luftwaffe erlitten hat. Arnold will nur der Öffentlichkeit in USA, mit solchen Wägungen Sand in die Augen streuen, da ja sonst niemand auf seinen Verleumdungswindeln hereinfällt.

Englische Erkenntnisse:

Kampfgest der deutschen Wehrmacht nicht beeinträchtigt
DNB Stockholm, 19. Mai. Mehrere englische Blätter bereiten die Öffentlichkeit auf blutige Verluste bei einem Angriff auf Europa vor. Der „Manchester Guardian“ beschäftigt sich in seinem Leitartikel ausführlich mit der deutschen Kampfmoral und erklärt, diese sei weder an der Front noch in der Heimat zusammengebrochen. „Der deutsche Soldat“, schreibt das Blatt, „tritt den Kampf in voller Kenntnis des gewaltigen materiellen Schwere aufzunehmen, denn er selbst hat das ungeheure Gewicht von Drahtspinnen, Panzern, Häfen und Geschützständen gesehen und weiß, welche Waffen dahinter verborgen sind. Die Verteidiger werden jener mit dem sicheren Gefühl kämpfen, daß sie nicht nur vor ihnen, sondern auch hinter ihnen stark besetzte Stellungen besitzen. Die Kampfgest der deutschen Wehrmacht trotz aller Bombardierung der deutschen Städte nicht beeinträchtigt werden konnte, spricht für die große innere Disziplin unserer Soldaten.“

Moskau will die Randgebiete des Mittelmeeres
DNB Bern, 19. Mai. Die „Allgemeine Volkszeitung“ veröffentlicht in ihrer illustrierten Beilage eine eindringliche Darstellung des sowjetischen Hebergreifens auf die Randgebiete des Mittelmeeres. Es wird namentlich der Balkan als künftiger Herrschaftsbereich der Sowjetunion behandelt. Jugoslawien und Griechenland, so schreibt das Blatt, sollen Sowjetrepubliken werden, was der Sowjetunion den Zugang zu Ägäis bringen würde. Die heikle Frage der Dardanellen gänzlich beiseite lassend, ist es heute den Sowjetunion gelungen, diplomatisch ihren Einfluß auf den ganzen Rand des Mittelmeeres auszudehnen und dort feste Positionen zu halten. Die Grundlagen der neuen Mittelmeerpolitik der Sowjetunion sind damit gegeben. Man wird sehen, wie sich die weitere Entwicklung gestaltet.

Politischer Mord in Italien. In der Nähe der Stadt Arezzo überfielen drei Banditen den Pfarer Don Emilio Spinelli und ermordeten ihn. Der Pfarer war Mitglied der republikanisch-sozialistischen Partei und durch seinen aktiven Einsatz für die italienische Republik bekannt.

einen USA-Dollar bezahlt, gegenwärtig sind es schon 250 China-Dollar, und in nicht ferner Zeit werden es 500 sein. Tschiangkai-shek kann die Entwertung nicht abbremsen, und die USA schüren die Währungsplutokratie sogar. Es werden nämlich ganze Flugzeugladungen voll chinesischer Noten drangeschafft, wobei der Marktwert zehn China-Dollar beträgt. China weiß mit dieser Papierflut nichts anzufangen und hätte lieber Kriegsgüter oder Wirtschaftsgüter. Diese Dinge behalten jedoch die Verbündeten für sich. Günstigenfalls wollen sie sie noch zur Lieferung von 100 Tonnen Gold bequemen, für die sich die Vereinigten Staaten eine 200-Millionen-Goldanleihe aufschreiben. Für den Goldwert soll ausnahmsweise Kriegsgüter geliefert, jedoch nur dort eingesetzt werden, wo es den alliierten Interessen entspricht. Das heißt, die Chinesen werden von dem dringend benötigten Kriegsmaterial nichts zu sehen bekommen. Und die Goldbarren, die eventuell aus der Luft angefliegen, werden in den Kellern liegen bleiben müssen, bis sie wieder als Gegenleistung den Weg nach den Vereinigten Staaten antreten werden.

Das ist Freundeshilfe auf plutokratische Art! Japansollern legt man in China eine Kreditsanleihe in Höhe von drei Milliarden China-Dollar auf. Aber auch mit diesem Mittel kann dem Währungszerfall nicht begegnet werden. China hat die Kontrolle über die Währungsverhältnisse verloren und kann aus eigener Kraft die Katastrophe nicht beheben, es sei denn aus jenen Gebieten, auf denen wieder zum primitiven Tauschhandel zurückgekehrt werden kann. England und die Vereinigten Staaten werden diese Notlage bis aufs Letzte ausnützen und das Land nicht mehr aus ihren Klauen lassen, bis sie durch die Ungunst der Kriegsverhältnisse dazu gezwungen werden.

Chrung verdienter Kowel-Eisenbahner

DNB Berlin, 19. Mai. Als am 7. April der Wehrmachtbericht den Einsatz des seit dem 17. März von zahlreichen Sowjetdivisionen harntlich, aber ergebnislos benutzten wichtigen Wehrwärters und Knotenpunktes Kowel verkündete, wurde zum erstenmal in der Geschichte dieses Krieges ein Häuflein Eisenbahner genannt, das im geschlossenen soldatischen Einsatz als Teil der in der Stadt eingeschlossenen Kampfgruppen des Brillantenträgers 44-Gruppenführers und Generalstabsanteils der Waffen-SS Gille mit der Waffe in der Hand den schweren Abwehrkampf mitgelämpft hatte. Es waren nicht jene schon oft erwähnten und auch ausserordentlich heldenhafte im trauen Red des Soldaten, die im unmittelbaren Fronteinsatz nach dem Feind unter feindlichem Beschuß oder im Bandenkampf sich bewährten, sondern Männer des blauen Eisenbahnerheeres, die der Weibel der Abwehrbewegungen im Osten zum Frontsoldaten werden ließ. Sie rundeten damit das Bild des blauen Eisenbahners ab, der nun im Laufe der Kriegsjahre bereits zu einem festen Begriff geworden ist.

Etwa 100 dieser Kowel-Eisenbahner, die sich als Kämpfer besonders ausgezeichnet hatten, erhielten eine besondere Ehrung durch den Staatssekretär im Reichsobersterkommando Dr.-Ing. Ganzemüller, der selbst aus dem Eisenbahnerstand kommt und als sichtbares Zeichen dieser Bewährung das Ritterkreuz des Kriegsoberdienstkreuzes mit Schwertern trägt.

In langen Reihen standen diese Männer angetreten. Viele von ihnen trugen bereits das schwarz-weißrote Band des EK I, ja sogar die hohe soldatische Auszeichnung des EK I, die ihnen unmittelbar auf dem Kampfplatz in Kowel an die Brust geheftet worden war. An sie wandte sich Staatssekretär Ganzemüller in ehrenden Worten. Kowel sei das schönste und größte Beispiel für diesen Typ des wehrhaften Eisenbahners. Kowel sei das Symbol des Grenadiers der Schlo-

nen“ geworden. Es sei das Symbol des kämpfenden Deutschen überhaupt. Denn in Kowel kämpften nicht nur die verschiedenen Waffen des Heeres und der Waffen-SS, sondern neben der Polizei auch die Eisenbahner, Kanner also aus allen Schichten und Ständen des Volkes, das bis zum letzten Regreihen Ende durchhalten mußte und auch werde.

Staatssekretär Ganzemüller gab dann bekannt, daß er die Freude habe, außer den bereits an die Kowel-Eisenbahner auf dem Schlachtfeld verliehenen 44 EK, weitere 14 EK, darunter Spangen zum EK II von 1914 an alte Weltkriegssoldaten, sowie eine Anzahl Kriegsoberdienstkreuze I. und 2. Klasse mit Schwertern, die der Führer verliehen habe, auszuhandigen. Nun trat er einer nach dem anderen vor, der Reichsbahninspektor, der Rangierarbeiter, der Lokomotivführer, der Weichensteller, so wie sie in jenen Kampfjahren kameradschaftlich ohne Ansehen ihres Ranges tapfer gekämpft hatten, um die verdiente Auszeichnung aus der Hand des Staatssekretärs entgegenzunehmen, der ihnen mit herzlichem Händedruck seine persönliche Anerkennung und seinen Dank zum Ausdruck brachte. Zum Schluß trat er an drei damals verwundete Eisenbahner heran, die sich besonderen Ehrenspangen sahen und zehnecks sie nach Heberreichung der Ehrenspangen durch seine anerkennenden Worte besonders aus.

Staatssekretär Ganzemüller schloß mit dem Hinweis, daß diese Ehrung durch den Führer die Verpflichtung umfasse, sich stets von neuem der Auszeichnungen würdig zu erweisen gegenüber den Toten von Kowel und gegenüber dem ganzen Volk. Die Tage von Kowel sollten für alle Zeiten als hohes Beispiel des Einsatzes und der Kameradschaft und als Ansporn zu weiterem Einsatz lebendig bleiben. Es soll einmal, wenn von Tapferkeit und Pflichterfüllung gesprochen wird, heißen: „Er war tapfer wie ein Kowel-Eisenbahner!“ Ministerialdirektor Dr.-Ing. Müller, der Präsident der Generaldirektionsdirektion Dr. dankte dem Staatssekretär im Namen aller Kowel-Eisenbahner.



Stuttgart. (Ungefahren.) In der Lautenschlagerstraße wurde ein 82 Jahre alter Vater von einem Lastkraftwagen angefahren...

Saulgau. (Günstige Finanzlage.) In der letzten Haushaltsrechnung wurde der Haushaltsplan 1943 der Stadt Saulgau verabschiedet...

Florsheim. (Todessturz von der Treppe.) Ein 66 Jahre alter Mann stürzte in Florsheim auf der Treppe eines Hauses aus und fiel rückwärts auf Steinboden...

Rehlfeld. (Verkehrsunfall.) Auf der Straße zwischen Göggingen und Neuningen geriet ein Personkraftwagen ins Schleudern und überschlug sich...

Lindau a. B. (Tödl. überfahren.) Weil das Auto auf der falschen Straßenseite fuhr, häuete ein junges Menschenkind das Leben ein...

Finanzminister a. D. Dr. Dehlinger 70 Jahre alt Stuttgart. Der frühere württ. Finanzminister Dr. Dehlinger vollendet am 29. Mai in alter Frische und gewohnter Arbeitsfreudigkeit sein 70. Lebensjahr...

Gefängnisstrafen für Bruch des Arbeitsvertrages Reutlingen. Die 26 Jahre alte Marianne Waibl, die als Hausgehilfin bei einer Land- und Gastwirtin...



Gemüse ist lebenswichtig für die Volksernährung. Daher: Leistung im Gemüsebau steigern durch: Intensivierung, Vorverlegung der Frühgemüseernte, Verstärkung der Gemischtkulturen. Das Letzte leisten!

gestraft, weil die Frau neben der Gast- und Landwirtschaft auch noch zwei kleine Kinder zu versorgen hat...

Gestorben Kahrdorf: David Schaal, 84 J.; Nagold: Friederike Müller, geb. Klinger, Schugmannswitwe, 78 J.; Wildberg: Karl Loos, 29 1/2 J.; Schönbrown: Jakob Ziegler, Fuhrmann, 72 J.; Kistenbach: Feig Kähler; Sulz: Erwin Weispert, 38 J.; Cragsruhe-Oberndorf a. N.: Hans Seidmann;

Ämtliche Bekanntmachung Kreis Calw Abwehr des Kartoffelkäfers Auf Grund des § 2 der Nr. 17 in Verbindung mit § 2 der Nr. 18 der Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers vom 22. 4. 1941...

NSDAP., Ortsgruppe Egenhausen Feiertunde zum Mittwoch 1944 am Sonntag, den 21. Mai 1944 um 14 Uhr im Gasthaus zum 'Dörm'.

Todes-Anzeige. Altensteig, 19. 5. 1944. Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin Friederike Stiehl geb. Buchberger ist im Alter von 73 Jahren von uns gegangen...

Todes-Anzeige. Heberberg, den 18. Mai 1944. Mitten aus der Arbeit hat Gott der Allmächtige meinen lieben Mann, den treuversorgenden Vater, Groß- und Schwager-vater, Schwager und Onkel Joh. Georg Manz Metzger und Landwirt im Alter von beinahe 67 Jahren ganz unerwartet aus unserer Mitte genommen...

Ab Montag, den 22. Mai 1944 bis auf weiteres keine Sprechstunde mehr. Dentist Rummel, Nagold

Nehme bis auf weiteres keine Näharbeit mehr an Frau Hilde Schweifer Altensteig

Voigtländer-Kameras und Objektive. Sie legen Zeugnis ab vom hohen Stande der weltbekanntesten deutschen Fototechnik...

Verkauf wegen Mangel an Arbeitskräften eine ältere, gute Kuh-ruh Ehr. Seib, Gärweiler

Ein Zimmer mit zwei Betten und Küchenbenutzung gegen ebenbürtiges in Nagold, evtl. auch mit einem Bett zu tauschen gesucht.

2-3-Zimmer-Wohnung gesucht von Kaufmanns-Gespaar mit 1 Kind, möglichst mit Garten. Etl. Hauskauf. Eine Zweizimmerwohnung in Altensteig kann im Tausch abgegeben werden.

Ein schönes, 15 Monate altes Kindehörnchen gegen gut erhaltenes Damen-Fahrrad Eghausen, Ebershardterstr. 407

Ettmannsweiler, 20. 5. 44. Dankagung. Allen denen, die uns bei dem Hidentod meines innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers, Onkels, Onkels und Niffen Ob.-Gez. Adam Würfler Liebe und Teilnahme erwiesen haben, wird herzlich gedankt...

Neuwelt, 19. Mai 1944. Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters Wilhelm Bühler sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Der Sohn: Wilhelm Bühler.

DDM., DDM.-Werk Gruppe 3/401 1. etten am Sonntag pünktlich 10.15 am Göttingen Baum an. Anschuldigungen obli es keine. Die Gruppenführerinnen.

Ein hellrot, oehäkelte Kinderwägel ging auf dem Weg Kaufhaus Spahr, Rosenstr., Schwabenbrücke, Poststraße zum Stadtgarten verloren.

Suche Standfänger 220 B. oder Kochplatte zum Tausch: D. Röhner, oder Schugmannswitwe, Nagold, Feldbacher, Radio-tisch, 4 Kinderwagenräder mit Gummi-, Füllfederhalter, Delgemälde.

Biete gut erhaltenen Kinderhörnchen gegen gut erhaltenes Damen-Fahrrad Eghausen, Ebershardterstr. 407

OSRAM-LAMPEN sind mit dabei! Illustration of people sitting around a table with a lamp.

Ein eigenes Haus. Ist durch stauerbezügliche Leasingprinzipien veränderbar. Wurzeln sind nicht auch gelassen, was zehntausende von Marksparen auf einen 1944 ersetzten Neubau verlagern. In Vertiefung des Kataloges ist von Deutschland größter Bauunternehmung GdF Württemberg in Ludwigsburg/Württemberg

Kirchliche Nachrichten Sonntag Eghausen, 21. Mai 44. 9.15 Uhr Gottesdienst. Anschließend Tausch und Kinder-gottesdienst. 14 Uhr Beerdigung St. Ehl. Dienstag, 23. Mai Bibelabend für Männer und Frauenmänner, 20.15 Uhr. Mittwoch, 24. Mai Bibel- u. Kriegsgebetstunde, 17 Uhr. Donnerstag, 25. Mai, Mädchenkreis, 20.15 Uhr. Egenhausen: 9 Uhr Gottesd. (Fehlen.) 10 Uhr Kinderk. Spielberg: 1/2 11 Uhr Gottesdienst (Fehlen.) Böfingen: 9 Uhr Gottesdienst. Beihingen: 10 Uhr Gottesd. Oberhamborf: 1/2 9 Uhr Gottesdienst. Ormbach: 10 Uhr Gottesd. 11 Uhr Kindergottesdienst, 14 Uhr Gemeindefachkonferenz der altpiet. Gemeinschaft. Methodistengemeinde Sonntag 1/2 10 Uhr Predigt, 11 Uhr S.-Schule. Mittwoch, 20 1/2 Uhr Bibel- u. Gebetsstunde.

Deine Wünsche nach dem Krieg erfüllt ein Sparkassen-Buch der Kreissparkasse Calw

Wissen Sie? Wissen Sie, daß das Wort Vitamine erst im Jahre 1913 geprägt wurde und daß es erst 1936 gelang, das Vitamin B1, von dem 1897 die Erforschung der Vitamine ausgegangen war, synthetisch herzustellen? Eine Großtat deutscher Forschung. BAYER ARZNEIMITTEL

Hansaplast Seldpöschdachteln 1 und 1/2 kg, sowie 100 gr. sind wieder zu haben in der Buchhandlung Paul, Altensteig. Parierhandlung und Bürobedarf

Geteilte Tabletten - doppelte Tabletten. Man nehme, so lautet die Anweisung, 1 Tablette der Schilff-Gabeung bei 1/2 Stund Mittagszeit. Aber wer auch zu seine Willenshaft best und zu ihren Sünden Süßholz kochen will, der teilt die Tabletten und zerschneidet 1/2 Tablette für ein ganzes Süßholz. Wer so handelt, läßt nicht nur die Süße im Ganzen, sondern auch im Herzen.

Wenn Sie krank werden, erhalten Sie von uns bei möglichen Beiträgen ausgezeichnete Leistungen für Krankheitskosten. Wenn Sie gesund bleiben, geben wir Ihnen einen erheblichen Teil der gesamten Beiträge wieder zurück. Seit 11 Jahren je 4% Monatsprämien! Sie bleiben Privatpatient. Sichern Sie sich sofort! Wenn Sie erst krank sind, ist es zu spät! Verlangen Sie unsere Anführung. Verlässliche Krankenversicherung - A.S. Stuttgart, Hebe Straße 18

Lehrverträge empfiehlt die Buchhandlung Paul, Altensteig

Alles-Kitt, die Schutzmarke für ein ganz besonderes geeignet für die Klebung von Glas und Porzellan. Dies hat sich bereits herausgesprochen. Was aber noch nicht so bekannt ist, ist dies: Wenn sich porzellan Material wie Leder, das viel Klebstoff verschluckt, dauerhaft geklebt werden soll, dann geben Sie zunächst einen Grundanstrich auf die Lederteile. Nach dem Trocknen wiederholen Sie dieses Verfahren mit nachfolgender Trocknung und dann leuchten Sie klebende Stellen zum drittenmal mit 'Alles-Kitt' an. Nach sofortigen Zusammenfügen beider Stellen halten Sie diese mindestens einige Zeit unter Druck und lassen nach vier Stunden oder noch besser nach vier über die Klebung durchbrechen. Nichtsaugendes Material wie Glas, Alu-minium, Bakelit und ähnliche Kunststoffarten genügt ein Anstrich auf beide Teile. Als man trocken läßt und ein weiterer Anstrich auf nur einer Stelle mit nachfolgender Zusammenfügen. Achten auch Sie beim Kauf auf die Schutzmarke 'Alles-Kitt'!

Schnell voran ist heute die Parole. MÜHNERAUGEN müssen daher verschwinden. Lebewohl-Pflaster beizellen angewendet, bringen schon mit wenigen Pflastern Erfolg. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.